Partnerschaft Unna – Dar Es Salaam

Delegationsreise vom
2. bis 21. Oktober 2016

Erlebnis- und Erfahrungsberichte

Die Delegation:

Ev. Kirchengemeinde zu Heeren-Werve: Werner und Marianne Döpke

Ev. Kirchengemeinde Königsborn: Martina Beckmann und Silvia Nielinger

Ev. Kirchengemeinde Massen. Jürgen Eckelsbach, Christiane Kuchler, Sabine Barnefeldt, Sabine Schulze

Ev. Kirchengemeinde Fröndenberg: Rebecca Kura

Ev. Kirchengemeinde Frömern: Anja Wulf, Jannick Struck

Ev. Kirchengemeinde Dellwig: Silke Weiher-Vogt, Katharina Mrozik

Ev. Kirchenkreis Unna: Andreas Müller, Dietrich Schneider, Werner Döpke

Besuch in Tabata: Noch einmal auf Partnerschaftsreise in Dar es Salaam.

Meine Frau Marianne und ich konnten in diesem Jahr noch einmal für unsere Gemeinde die Partner in Tabata besuchen. Für mich war es auch eine Reise im Auftrag des Kirchenkreises. Schon vorher hatte ich beschlossen, dass ich den Vorsitz im Tansania-Arbeitskreis des Kirchenkreises abgebe und dies eine Abschiedsreise als Delegierter sein sollte. Im Hinblick darauf, dass ich nun wirklich oft genug dort war, darunter zweimal für die Gemeinde, sollte dies auch meine letzte Reise als Gemeindevertreter sein. Tabata fühle ich mich inzwischen wirklich zu Hause Auch wenn ich für den Kirchenkreis in Dar es Salaam war, war ein Besuch in Tabata immer Pflicht und oft war ich dort auch untergebracht.

Wie sieht es nun heute in Tabata aus? Das Kirchengelände wurde durch eine Mauer mit stabilen Toren von der Straße abgetrennt. Auch in die sonstigen Außenanlagen wurde investiert. Die Kirche ist für den Besuch in den ersten Gottesdiensten um 7 Uhr zu klein und viele müssen draußen sitzen. Damit waren die Besucher nicht zufrieden und die Gemeinde hat beschlossen, die Kirche zu verbreitern. Als Konsequenz aus der übervollen Kirche im ersten Gottesdienst (1.300 Besucher) sahen wir im zweiten Gottesdienst viele leere Plätze. Aber man bevorzugt nun mal den ersten Gottesdienst und wie lange es noch den zweiten geben wird, bleibt offen. Auch in anderen Gemeinden wurde dies festgestellt.

Inzwischen ist die Erweiterung fertig und die Leute sitzen nicht mehr draußen

Am ersten Sonntag unseres Besuches gab es auch nur einen Gottesdienst, den allerdings von 7 Uhr bis 10:30 Uhr. Für uns war dies die Gelegenheit, uns vorzustellen und Grüße aus unserer Gemeinde zu überbringen, zusammen mit einem Banner, das für das nächste Jahr, dem 500. Jahresgedenken der Reformation, vorgesehen ist. Wir konnten dann zwischendurch rausgehen und die Sonntagsschule besuchen. Aufgrund der Aufwendungen für die Kirchenerweiterung hat man die Arbeiten an dem neuen Gebäude für ein Jahr ausgesetzt. Zwei Etagen sind fertig und werden bereits genutzt. Im Untergeschoss befindet sich der Kindergarten mit zwei Klassenräumen und im Obergeschoss Räume für Gruppentreffen. Auch die Sonntagsschule findet im Untergeschoss ihren Platz. Zwei Gruppen trafen wir an, eine mit rund 150 Kindern und eine weitere mit 69 Kindern. Wir überbrachten die Grüße von den Kindern in Heeren-Werve und wurden am Ende mit einer Gesangs- und Tanzvorführung belohnt. Dass die Luther-Bonbons hier gute Abnehmer fanden, versteht sich von selbst. Am zweiten Sonntag mussten wir dann schon kwaheri , auf Wiedersehen, sagen.

Den Kindergarten besuchten wir am letzten Montag unseres Besuches. Für 60 Kinder wäre hier Platz, aber zurzeit kommen nur 36. Zwei Klassen wurden gebildet, eine für 2-4 jährige und eine für 5-6 jährige Kinder (mit 7 kommen die Kinder in die Schule). Alle Kinder kommen aus der Umgebung der Kirche und es sind auch muslimische Kinder darunter. Der Kindergartenbetrieb läuft von 9 bis 15 Uhr und die „Chefköchin“ Lightness Temu kocht ihnen das Mittagessen. Als solche trafen wir sie beim Abendessen nach unserem Treffen mit dem Partnerschaftsausschuss wieder. Die Räume im Neubau sind, bedingt durch die Bauweise, auch ohne Klimaanlage kühl und für die Kinder eine angenehme Umgebung. Für uns hatten die Kindergarten- Lehrerinnen und als solche muss man sie bezeichnen, die Kinder im großen zentralen Raum zusammengeholt und nach Absingen der Nationalhymne gab es eine Demonstration, wie man spielend englische

Treffen mit dem Partnerschaftsausschuss. - Fröhliche Gesichter nach guten Gesprächen

Worte lernt. Judith und Savelina, die seit Januar 2016 hier arbeiten zeigten uns die Klassenräume, die keine Spielsachen sondern Lehrmaterial enthalten. Nicht alle finden es gut, dass im Kindergarten Englisch gelehrt wird. Man solle erst die eigene Sprache (Kiswahili) richtig beherrschen, bevor man eine andere Sprache lernt wurde hierzu geäußert. Englisch ist jedoch in Tansania nach Kiswahili die wichtigste und gebräuchlichste Sprache und dem möchte man entsprechen.

Es gibt noch viel zu berichten, z.B. über die Chöre in der Gemeinde, die sich uns vorstellten und Gesangproben abgaben. Hier will ich jetzt mit einer kurzen Information über das Partnerschaftstreffen enden. Bisher bestand die Partnerschaft, abgesehen von kleinen gemeinsamen Projekten im Wesentlichen aus den Besuchen, alle zwei Jahre. Um die Partnerschaft auch in den anderen Jahren mit Leben zu füllen, wollen wir in der nächsten Zeit daran arbeiten, wie wir Luther und seine Reformation für Kinder verständlich machen, z.B. durch Comic-Zeichnungen etc.. Dies muss natürlich jede Seite für sich machen. Bei dem nächsten Besuch hier in 2018, werden wir dann die Ergebnisse austauschen. Dann soll es mit neuen Themen weitergehen.

Auch die Verlobungsfeier wird sehr förmlich gestaltet.

Unser Dank gilt insbesondere einem Mann, Hubert Mboya, er hat uns die ganze Zeit betreut und war als Fahrer eingeteilt. Soweit Kosten anfallen, werden diese von der Gemeinde Tabata übernommen. Zu Gast waren wir im Haus unserer Freunde Mmanyi. Allison Manyi war unser erster Gast aus Tansania 1992. So schließt sich auch hier ein Kreis. Als Besonderheit konnten wir diesmal an einer Verlobung und an einer Tauffeier teilnehmen. Es ist schon ein besonderes Gefühl, wenn man zum erweiterten Familienkreis dazu gezählt wird.

Werner Döpke

Partnerschaftsbesuch in der Gemeinde Kawe

Es war ein erlebnisreicher Partnerschaftsbesuch. Wir, **Silvia Nielinger und Martina Beckmann**, wurden als Vertreter und Freunde **der Evangelischen Kirchengemeinde Unna- Königsborn** empfangen und als Familienmitglieder verabschiedet. Es gab viele tolle Begegnungen, aber auch einen vollen Stundenplan, der auch durch das gemeinsame Programm der Diozese für die Delegationsgruppe bestimmt wurde.
Wir haben viele liebenswerte und engagierte Menschen kennengelernt und einen guten **Einblick in das Gemeindeleben von Kawe** bekommen.

Unsere **Gastgeber, Familie Omujuni und Familie Teri** haben rund um die Uhr für uns gesorgt. Begleitet wurden wir außerdem sehr häufig durch den **Vorsitzenden des Partnerschaftskommités Lt. Corp. Michael Fongo** und durch den Presbyter Mr. Silvester Mwakanyamale. Wir wurden zu allen Treffen auf Distrikt- oder Diozösenebene gefahren und begleitet, sie organisierten Treffen mit den Gemeindegruppen und Ausflüge in die nähere Umgebung. Die Gastfreundlichkeit war überwältigend.

In den letzten Jahren hat es in der Gemeinde Kawe einige Änderungen gegeben. Der Innenraum der Kirche wurde in einem freundlichen Gelbton gestrichen.

Im Mai 2016 wurde ein **neues Kindergartengebäude** von Bischof Alex Malasusa eingeweiht. In zwei Gruppen werden dort Kinder von 2-6 Jahren täglich betreut und unterrichtet. Die Kindergartenleiterin Mrs. Moundry zeigte uns stolz die neuen Räumlichkeiten: Küche, Büro und 2 Gruppenräume. Die Montessori- Pädagogik spielt in diesem Gemeindekindergarten eine wichtige Rolle. Wir waren von der freundlichen Lernatmosphäre sehr beeindruckt. Neu war ebenfalls ein kleiner Kinderspielplatz auf dem Außengelände, der vom Kindergarten und der Sonntagsschule genutzt wird.

Besonders aktiv zeigte sich die **Jugendgruppe** der Gemeinde unter der Leitung von Amon Kyomo. Mit großem Engagement hat sie im Gottesdienst am 9. Oktober ihre erste eigene CD vorgestellt und eine große Fundraising-Veranstaltung organisiert. Der Pfarrer der Gemeinde (seit Juli 2016) , Rev. Tusimsahau Manoza, setzt sich sehr für die Jugendarbeit und die Chorarbeit in der Gemeinde ein. Unterstützt wird er durch die Evangelistin Elisabeth Urassa, die eine ausdrucksstarke Predigerin ist.

Wir haben **gute Gespräche mit allen Gruppen** der Gemeinde geführt und uns gerade mit der Jugend intensiv über den Glauben, Kirchenbesuche, Unterschiede zwischen Unna und Kawe, Kirchenstrukturen u.v.m unterhalten. Wir sind gemeinsam zu dem Schluss gekommen, dass eine **Ausweitung der Besuche wünschenswert** wäre. So sollen 2018 auch zwei Vertreter der Jugendgruppe zusätzlich nach Unna eingeladen werden.

Mit der **Frauengruppe der Gemeinde** unter der Leitung von Kiki Teri verbindet uns eine besondere Freundschaft, die über viele Jahre entwickelt wurde. Regelmäßig findet ein Austausch statt. In diesem Jahr hat die Frauenhilfe Königsborn Süd Geld für die Anschaffung einer Knetmaschine zusammengelegt. Die Frauen in Kawe finanzieren durch den Verkauf von Mandazi ihre Gruppenarbeit und unterstützen Bedürftige und Aidsopfer und besuchen Familienangehörige in Krankenhäusern.
Über das Gastgeschenk unserer Gemeinde, eine Martin-Luther Handpuppe für die Sonntagsschule und einen Geldbetrag für den Erwerb benachbarter Grundstücke hat sich die Gemeinde herzlich bedankt.

Das Gemeindeprogramm in Stichworten:

- Rundreise durch den Northern District
- Bible Study im Kreiskirchenamt und Mittagessen mit dem Superintendenten des Kirchenkreises Nord, Anta Muro und dem Sekretär Tesha
- Tagesausflug nach Bagamoyo auf den Spuren der deutschen Kolonialgeschichte
- Gottesdienst und Fundraising – Veranstaltung in der Kirche in Kawe
- Besichtigung der Hafencity in dem alten Regierungshafen
- Besuch beim ehemaligen Pfarrer der Gemeinde Kawe Rev. Japhet Pawa in Mlandisi
- Treffen und Austausch mit den Gruppen der Gemeinde
- Besichtigung des Kindergartens der Gemeinde
- Gottesdienst und Besuch in einer Nachbarschaftsgruppe der Gemeinde
- Besuch eines sozialen Projektes des Lion-Clubs für behinderte Menschen : Kunst aus Schrott, Papierherstellung, Seifenmanufaktur, Holzwerkstatt

- Einladung bei Familie Moundry .
- Besuch des Nationalmuseums zusammen (traditionelle Hütten…)
- Verabschiedung in der Kirche in Kawe
- Marktbesuch in Kawe / Besuch des Christlichen Buchladens
- Strandbesuche
- Bibelstudie im Kreiskirchenamt des nördlichen Bezirks
- Geburtstagsfeier von Clarina Omujuni
- Transfer zum Flughafen / Rückflug

Zusätzlich zu diesem Gemeindeprogramm haben wir zusammen mit den anderen Gemeindedelegierten einen Ausflug in den Mkumi-Nationalpark gemacht, Schulen und soziale Einrichtungen besucht , einen Seminartag an der Tudarco – Universität zum Reformationsjubiläum mitgestaltet, das Lutherhaus besucht, eine Radiosendung durch unseren Gesang bereichert und bei verschiedenen Treffen über die Partnerschaft diskutiert.
Es war eine sehr intensive Zeit. Wir haben viele Eindrücke gewonnen. Die Partnerschaft zwischen unserer Gemeinde ist gestärkt worden. In der Partnerschaft geht es mittlerweile um einen Austausch auf Augenhöhe. Wir freuen uns auf den Gegenbesuch im Jahr 2018.
Dank der modernen sozialen Medien stehen wir in regelmäßigem Kontakt mit Kawe.

Martina Beckmann

Partnerschaft Massen-Ukonga

Mit vielen Grüßen und Geschenken im Gepäck reisten wir zu viert aus Massen in unsere Partnergemeinde Ukonga in Dar-es-Salaam. Wir, das waren Pfarrer Jürgen Eckelsbach, Sabine Schulze, die Gemeindesekretärin, Sabine Barnefeld, Mitglied des Tansanai-Arbeitskreises, sowie Christiane Kuchler, Vorsitzende des Tansania-Arbeitskreises in Massen. Hier in Ukonga wurden wir sehr herzlich empfangen. Schon am ersten Abend gab es einen Empfang in der Kirche in Ukonga, bei dem Chöre mitwirkten mit anschließendem festlichem Buffett. Hier gab es einen ersten Kontakt mit dem „neuen“ Pfarrer in Ukonga, Rev. Abraham Mchome und seiner Ehefrau. Unser Gemeindebesuchsprogramm reichte von Besuchen bei den Chören, wie dem Main Choir, dem Youth Choir, dem Chor der Evangelista sowie den Fellowship leaders und darüber hinaus waren wir zu Gast bei der Frauengruppe sowie in der Nursery School, also im Kindergarten. Überall kam es zu sehr herzlichen Begegnungen, in denen wir überwältigt waren von der Gastfreundschaft in Ukonga.

Ein Höhepunkt unseres Gemeindebesuches war nicht nur für uns, sondern auch für die Gemeindemitglieder, die parishers, in Ukonga der Sonntagsgottesdienst, in dem wir vorgestellt wurden und unsere Gemeindegeschenke überreichen konnten, das waren zum Einen Geld für Gemeindezwecke, ein Schwungtuch für die Kinderarbeit und ein Satz Orffsche Instrumente für die musikalischen Gruppen. Ebenso bekamen wir Geschenke überreicht, das war vor allem eine Uhr mit den Kirchtürmen von Massen und Ukonga als Ziffernblatt. Darüber hinaus hielt Pfarrer Jürgen Eckelsbach die Predigt in diesem Gottesdienst, die sehr gut ankam bei unseren Partnern und über die viel geredet wurde in den nächsten Tagen. Im Anschluss an diesen Gottesdienst besuchten wir die Sunday school, in denen wir von gut 200 Kindern empfangen wurden, die für uns sangen und tanzten. Auch hier überreichten wir Geschenke und bekamen welche. Danach lud man uns zum Lunch mit dem Presbyterium ein, das aus 36 Personen besteht. Beim Essen konnten wir uns ein wenig austauschen und auch hier war die Fröhlichkeit und Geselligkeit ansteckend.

Die Partnerschaft ist gestärkt worden. Vom Presbyterium und Pastor Mchome bringen wir nicht nur viele Geschenke an die Gemeinde mit, sondern auch das Versprechen, füreinander zu beten, uns auch zwischen den Besuchen auszutauschen und eventuell gemeinsame Projekte zu unterstützen. Zum Beispiel wurden uns vor Ort

Pläne der Gemeinde vorgestellt, auf dem Kirchengelände ein Hostel zu bauen für Jugendliche. Einerseits sollen hier Räumlichkeiten für Jugendliche entstehen, um sich zu treffen und zu begegnen. Andererseits soll es hier Übernachtungsmöglichkeiten für Gäste geben, möglichst für zahlende Gäste, um einen Teil des hier angelegten Geldes wieder zu erwirtschaften. Wir schauen gespannt auf die Umsetzung des Projektes.

Christiane Kuchler

Partnerschaft Fröndenberg – Asania Front

Dar Es Salaam - Eine Stadt im wachsenden Wandel

Wenn ich meine Eindrücke aus der Reise 2016 in einem Wort ausdrücken sollte, würde ich sagen: überwältigend! Wie auch bei meiner ersten Reise nach Dar Es Salaam empfand ich die Menschen als sehr freundlich und aufgeschlossen. Tansania ist ein stolzes Land, aber auch ein Land im Wandel. Die Metropole Dar Es Salaam ist in den vergangenen vier Jahren um ein vielfaches gewachsen. Es gibt auch viel mehr Autos auf der Straße, was zu noch mehr Traffic Jam in den Morgen- und Abendstunden führt. Etwas, das mir besonders aufgefallen ist, ist der westliche Einfluss, den eben dieses stolze Land hat. Viele junge Leute möchten unbedingt in einer Castingshow berühmt werden oder das große Geld mit dem richtigen Job machen. Dafür werden die Kinder so gut es geht gefördert und sobald es geht. Als Beispiel kann ich nennen, dass die dreijährige Tochter meiner Gastfamilie bereits acht Stunden am Tag in einen englischsprachigen Kindergarten geht. Dort wird aber weniger gespielt, als Schreiben, Lesen und Rechnen gelernt. Und Hausaufgaben sind auch vollkommen normal nach so einem langen Tag. Als ich das so mitbekommen habe, war ich doch sehr dankbar für meine recht freie Kindheit ohne acht Stunden am Tag ruhig sitzen und sich konzentrieren müssen.

Auf der anderen Seite ist der westliche Einfluss vor allem in den Medien sichtbar. Weiße Menschen in der Werbung, die übrigens die gleiche wie in Deutschland ist nur eben auf Englisch. Weiße Menschen auf Plakaten, die für neue Wohnböcke oder für einen Studienplatz werben. Weiße Menschen in Musikvideos mit afrikanischer Musik, was vollkommen fehl am Platz wirkt.

Ich frage mich halt, wie ein so stolzes Volk damit umgeht. Ich habe meine Gastfamilie und auch viele Menschen, die ich getroffen habe so empfunden, dass sie sich freuen in Tansania zu sein und dass sie eigentlich auch gerne dunkelhäutig sind. Bei den Jüngeren merkte ich schon, dass dieser Überschwall an weißen Menschen schon belastet. Es gibt eine Creme, die viele Frauen benutzen, die die Haut bleicht. Und warum? Weil Medien es als schön empfinden.

So groß ist der Unterschied also doch nicht zwischen Deutschland und Dar Es Salaam.

Trotz dieser Kritik hatte ich eine sehr schöne Zeit in meiner wunderbaren Gastfamilie. Und es gab auch wirklich erfreuliches zu sehen. So war zum Beispiel ein Wandel in den Gedanken den Klimawandel betreffend zu bemerken. Ich glaube ich habe noch nie eine so saubere und unzugemüllte Großstadt wie Dar Es Salaam gesehen. An jeder Ecke stehen Mülleimer und jeder achtet darauf, dass diese auch benutzt werden. Das war wirklich erfreulich. Außerdem konnte ich beobachten, dass jeden Morgen wirklich viele Menschen zusammen Sport gemacht haben. Auf einem Fußballplatz haben sich jeden Morgen um 6 Uhr Jungen verschiedenen Alters getroffen und gemeinsam noch VOR der Schule Sport gemacht. Mein Gastbruder meinte, dass würde Viele dazu motivieren überhaupt zur Schule zu gehen und einige junge Männer von der Straße holen. Kaum vorzustellen hier in Deutschland.

Das ist auch so ein Reiseeindruck von mir: Gemeinsam. Ich bin der Meinung, dass wir Deutschen uns da von den Afrikanern ein bisschen was abgucken können, denn egal, was gemacht wird, es wird gemeinsam gemacht. Ob das nun Essen kochen ist, Sport machen, ein Projekt starten oder wie in vielen Fällen, auch auf der Reise zu beobachte, eine Gemeinde aufbauen. Ich war beeindruckt davon, wie viele Gemeinden und Kirchengebäude in

Dar Es Salaam gerade im Aufbau sind. Auf die Frage, ob hier in Deutschland ebenso viel gebaut werden würde, im Hinblick auf Kirchen, musste ich leider mit Nein antworten. Im Gegenteil, bei uns werden eher grade Kirchengemeinden zusammengelegt oder wie man so schön sagt, fusioniert, und Gemeindehäuser werden verkauft. Aber ich glaube das hat auch ein bisschen mit der Einwohnerzahl zu tun, an die Fröndenberg im Vergleich zu Dar Es Salaam bei Weitem nicht dran kommt.

Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Reise, die wirklich von unzähligen Eindrücken geprägt war machen durfte. Nicht nur wegen der tollen Safari, sondern auch, um die Partnerschaft am Leben zu erhalten. Diese Partnerschaft zwischen dem Kirchenkreis Unna und Dar Es Salaam ist wirklich etwas Besonderes und ich hoffe, sie bleibt noch lange bestehen. Schon als Jugendliche kam ich verändert von der Reise zurück, ich nahm nicht mehr alles für selbstverständlich, was hier eigentlich zum Lebensstandart gehört: fließendes Wasser, eine Dusche, Waschmaschine, immer Strom, Schulbildung, Studium, den Luxus eines eigenen Zimmers. Und auch jetzt als junge Erwachsene bin ich ein Stück verändert worden. Zu sehen, wie über eine so große Entfernung eine Partnerschaft und viele Freundschaften entstehen, gemeinsam in dem Glauben an Gott, überwältigt mich jedes Mal.

Und ich freue mich auf weitere tolle Begegnungen mit tollen Menschen aus Dar Es Salaam und auch aus unserem Kirchenkreis, wo sich ganz wunderbare Menschen im Tansania Arbeitskreis unendlich viel Mühe geben, damit diese Partnerschaft auch überhaupt funktioniert. Ohne diese großartige Truppe wäre die Reise auch bestimmt nur teilweise so schön gewesen. Schließlich haben wir viel Zeit in Autos, Bussen, Restaurants und natürlich Gemeinden zusammen verbracht. So konnten wir uns auch immer sehr gut über unsere Anliegen und Eindrücke austauschen. Das hat dieser Reise nochmal das I-Tüpfelchen gegeben.

Rebecca Kura

Partnerschaft Frömern - Temeke

Jannik Struck und ich (Anja Wulf) waren die Vertreter für unsere Gemeinde Frömern, die eine Partnergemeinde in Dar es Salaam zu Temeke hat. Diese Freundschaft besteht seit über 25 Jahren und ich war 1993 das erste Mal mit einer Jugenddelegation dort und das letzte Mal vor 10Jahren.
Voller Vorfreude und Spannung kamen wir nach dem langen Flug dort an und wurden herzlichst in den frühen Morgenstunden von ca. 30 Personen empfangen. Meine Gastgeberin und Freundin Gertude Kavana war auch dort und brachte mich bei aufgehender Sonne in das bekannte und vertraute Haus ihrer Eltern, in dem sie mit ihren beiden Jungs und dem Hausmädchen wohnt. Sie hat sich zwei Wochen Zeit für mich genommen und sich großartig gekümmert. Es war für mich sehr entspannt, da die Gastgeber mich kannten. Gertudes Eltern waren auch schon beide in Frömern, so konnten wir uns auch gut über frühere Besuche austauschen.

Das Kirchengelände in Temeke hat sich enorm verändert. Es ist alles sehr gepflegt. Die "neue" Kirche ist ca. 12Jahre alt, mit Holzbänken bestückt und der Altarraum ist großzügig und hell. Die alte Kirche wird von der Sundayschool und den Chören zum Proben genutzt. 2/3des Geländes ist vor kurzem gepflastert worden und eine bewässerte Grünanlage mit Rasen und kleinen Palmen runden den Eindruck ab. Der erste Eindruck 1993 war, dass sich ein Kleinbus in dem sandigen Boden festgefahren hatte. Die beiden vorderen Räder waren über einen Meter im Boden versunken und 10 Männer versuchen lautstark mit Schüppen und Muskelkraft das Fahrzeug zu befreien. Am nächsten Tag stand es immer noch dort und war noch tiefer in den Boden gesunken.
Während unseres ersten Gottesdienstes traf ich einige alte Bekannte wieder und versuchte mir die zahlreichen neuen Namen mit meinem schlechten Namensgedächtnis zu merken. Der erste Gottesdienst begann um 7Uhr und war gut gefüllt, wobei sich die Leute auch nicht quetschen mussten. Wir haben Grüße ausgerichtet und

haben eine schöne Holzschnitzerei geschenkt. Der zweite Gottesdienst war erstaunlich leer. Als ich nachfragte, bekam ich die Antwort, dass viele berufstätig seien und nicht mehr jeden Sonntag zur Kirche kämen.
Unser abwechslungsreiches Programm habe ich sehr genossen. Wir saßen viel im Auto und wurden von A nach B gefahren. Das war jedoch eine eindrucksvolle Veränderung, da die Stadt noch mehr im Verkehrschaos erstickt, als es schon vor 10 Jahren war. Die Zeit im Stau habe ich jedoch genutzt, um das Leben auf der Straße zu beobachten. Es werden diverse Waren angeboten, von Kochtöpfen, über Geschirr, Zigaretten, Unterwäsche, Obst und Gemüse,....Ein Mann, der zehn gestapelte Kissen auf seinem Kopf trug, hat mich sehr beeindruckt. Die Menschen auf den Straßen zu beobachten, hat mich sehr berührt. Wo kommen sie her und wo fahren sie hin, was machen sie den ganzen Tag? Welche Gedanken über Verkehrssicherheit macht sich der stolze Motorradfahrer und Vater, der seine Frau, zwei Kleinkinder und ein Baby durch den Stau(b), geschickt durch den Verkehr Dar es Salaams manövriert. Bei uns muss es doch mindestens der TÜV geprüfte und zertifizierte Kindersitz aus dem Fachhandel sein.

Neben vielen interessanten Programmpunkten war der Besuch des Mtoni Health Centers eine Besonderheit für mich. Wir haben die Schule für geistig behinderte Kinder besucht und eine Kranken-/Gesundheitsstation. Dort wird viel Wert auf Prophylaxe und Prävention gelegt. Der Arzt mit dem schönen Namen Dr. Goodluck, der offensichtlich besonders viel Wert auf schöne Kleidung, Schuhe und Accessoires legt, zeigte uns die unterschiedlichen Gebäude.

Er zeigte uns auch den Bereich für die "Prä-/Postnatal Care" Station, zu der die Frauen regelmäßig in der Schwangerschaft und mit den Baby nach der Geburt kommen. Ein Haus für die Geburtshilfe ist bereits gebaut, aber komplett ohne Inhalt. Da während unserer Reise, der Kreißsaal im Katharinen-Hospital umgebaut wurde, habe ich noch am gleichen Abend Kontakt zu meinem Chef aufgenommen, mit der Bitte um eine Spende, für diese Einrichtung. So wie es Momentan aussieht, kann in den nächsten Wochen (April / Mai 2017) einiges verschifft werden, u.a. ein OP Tisch, ein Ultraschallgerät, zwei Blutdruckmonitoren, eine Baby-/Personenwaage, eine Lampe gegen Neugeborenengelbsucht, zwei Abwurfbehälter, OP-Besteck.... Da bin ich wirklich froh und dankbar, dass wir zur richtigen Zeit am richtigen Ort waren und durch Spendengelder die nötigsten Dinge für den Kreißsaal besorgen und verschiffen können.
Für mich war die Reise nach Tansania wieder eine tolle Zeit, in der man seinen eigenen Alltag, mit den ganzen Selbstverständlichkeiten mit anderen Augen sieht. Eine intensive Zeit, in der ich viel über Gerechtigkeit, Armut und Reichtum, Religion, Politik, Umwelt, unseren wunderbaren Planeten, u.v.m. nachgedacht habe. Diese Eindrücke trage ich in mir, aber lasse ganz viele Menschen in meinem Umfeld daran teilhaben, egal ob sie wollen oder nicht....

Anja Wulf

Partnerschaft Dellwig – Keko

Vom 2.-16. Oktober 2016 waren Katharina Mrozik und ich als Delegierte aus der ev. Kirchengemeinde Dellwig im Rahmen einer Kirchenkreisdelegation in unserer Partnergemeinde Keko, einem Stadtteil von Dar es Salaam, zu Gast.
Für Katharina und mich war es der erste Besuch in einem afrikanischen Land. Dementsprechend war

alles neu für uns! Das Essen, die Wohnverhältnisse, der wuselige Straßenverkehr, die ungewöhnlichen Fahrzeuge, die riesigen Schlaglöcher auf der Straße, die vielen Menschen, Schlafen unter dem Moskitonetz, der Ruf des Muezzin um 4 Uhr morgens (in Tansania ist 1/3 der Bevölkerung muslimischen Glaubens), gelegentlicher Stromausfall, seltene Internetverbindung ;-), Unterhaltung auf Englisch und Kisuaheli oder mit Händen und Füssen, lebendige Gottesdienste mit viel Musik (in Keko gibt es acht Chöre), die großartige Natur und die Tiere im Nationalpark und natürlich die herzlichen Begegnungen mit den Menschen aus der Gemeinde und in den Familien.

Wir haben unserer Partnergemeinde eine Trompete für ihren Posaunenchor als Gastgeschenk mitgebracht. Im Gegenzug erhielten wir eine große Uhr mit der neuen Kekoer Kirche als Hintergrundbild, die im April 2015 eingeweiht wurde. Sie hängt inzwischen in der Billmericher Kirche. Pastor Andrew Kingh´omela hat im März 2017 die Kirchengemeinde als Gemeindepastor verlassen und ist jetzt District Pastor im Süddistrict von Dar es Salaam. Sein Nachfolger heißt Simeoni Mmbaga.

Die gegenseitigen Besuche seit 1995 sind das Fundament unserer Partnerschaft mit Keko; inzwischen sind zahlreiche Menschen aus beiden Gemeinden im jeweils anderen Land gewesen und wir haben Grüße und Gastgeschenke von Dellwig mitgenommen und ebenso von Keko für unsere Gemeindemitglieder erhalten. Die neuen Medien über E-Mail oder Whats-App ermöglichen es mittlerweile, schnell und unkompliziert miteinander zu kommunizieren, so dass auch zwischen den offiziellen Besuchen ein guter, mitunter freundschaftlicher Kontakt besteht.

Mit Vorträgen In unseren Gemeindegruppen haben wir versucht den Menschen hier die Lebensweise und den Alltag in Keko näher zu bringen und sie ermutigt selbst einmal hinzufahren, oder Gastgeber zu sein, wenn wir wieder einmal Besuch aus Keko bekommen und so unvergessliche Eindrücke und neue Freundschaften über 10.000 km entfernt zu knüpfen.

Elke Weiher-Vogt

Gesammelte Eindrücke

Mit weiteren Beiträgen veröffentlicht auf dem Blog partnershipunnadaressalaam.blogspot.de

A Night on an African airport

Wir starten unsere Tour Richtung Amsterdam in Düsseldorf. Gespannt, nervös, müde und voller Vorfreude! Wir freuen uns auf die Begegnung mit den Geschwistern in Dar.

So wird Verspätung in Afrika überbrückt: Huhn und Reis um Mitternacht am Airport in Nairobi und Bob Marley über die Lautsprecher. Wir sind in Afrika angekommen!

500 years of reformation is a process

An der TUDARCo Universität hat die Gruppe der Delegierten heute an einem Seminartag teilgenommen, eine Dialogveranstaltung zu 500 Jahren Reformation. 100 Menschen kamen zusammen im letzten Jahr neu eröffneten Universitätsgebäude. Aus der Gruppe gab es 5 kurze Vorträge zur Bedeutung der Reformation aus historischer oder theologischer Sicht. Zusammen mit Studierenden und anderen Gästen aus den Gemeinden wurde die Frage nach

dem Verständnis von Mission und deren Bedeutung im Dienst der Kirche diskutiert.

Entdeckungen im Gottesdienst

Ohne weitere Kommentare habe ich meine Entdeckungen im heutigen Gottesdienst einfach mal gesammelt. Der fand in der Kirche in Kimara statt. Pastor Mastai war übrigens letztes Jahr noch in Unna. Er kündigte mir an: Du wirst eine Erfahrung fürs Leben machen. Und so kam es dann auch.

Hier meine Sammlung:

- Gebetszeit muss nicht still sein.
- Orgel, was ist das?
- Kollektengaben können selbst laufen (Foto).
- 50 Minuten predigen kann kurzweilig sein, 5 Stunden sind trotzdem lang.
- Täuflinge sind überall auf der Welt die Stars im Gottesdienst.
- Den Geist Gottes zu spüren heißt auch, nicht göttlichen Geist ernst zu nehmen.
- Wenn die Nachbargemeinde nach Unterstützung bei ihrem Kirchbau fragt, gibt es mal eben 2.000 Säcke Zement.
- Man kann zwischen zwei gesungen Fürbitten auch ein Schlagzeugsolo einbauen.
- Es gibt Kirchengemeinden mit Parkeinweiser-Service.

Wild Life

Bilder, wie man sie sonst nur aus Dokus kennt: Löwen, die im Schatten dösen, Elefanten im hohen Gras, endlose Wasserbüffelherden. Wir sind überwältigt von der Schönheit der Natur und von der Vielfalt des Lebens. Im Nationalpark Mikumi durften wir dies einen Tag lang ganz nah erleben. Wir wurden reich beschenkt.

Education is development

Etwas außerhalb von Dar liegt Kisarawe, dort ist die erste Missionsschule Ostafrikas. Heute ist dort immer noch eine Schule und das alte Missionshaus steht auch noch. Wir besuchen zwei Klassen, mitten in ihrem Unterricht. Welch eine Herausforderung für Lehrer, hier Kinder fit für die Zukunft zu machen. Für unser Empfinden große Klassen, einfachste Ausstattung und ausgeprägte Hierarchien. Wir sehen engagierte Lehrer und Schüler, die, mal mehr mal weniger, wirklich lernen wollen. Überall werden Schulen gebaut und Kindergärten. Tansania wächst, besonders die Großstädte. Neben dem Bevölkerungswachstum von ca. 10 % kommen jede Woche 3.000 Menschen nach Dar Es Salaam. Bildung ist der einzige Weg der Entwicklung, das wird ganz deutlich. Allerdings gilt das nicht nur für Afrika!

Sharing all day life

Wesentlicher Bestandteil des Besuches sind die persönlichen Begegnungen in den Gastfamilien. Dort wird Partnerschaft zu Freundschaft. Dort bekommen wir Einblick in das echt Leben der Menschen hier. Und es geschehen wunderschöne Dinge: die Eine bekommt die Nägel mit Henna gefärbt, der Andere kocht für seine Gastfamilie, der Nächste macht mit der Tochter der Gastgeber Hausaufgaben, andere gehen gemeinsam shoppen, zum Strand oder besuchen Verwandtschaft. Oder man nimmt gemeinsam an einem Charitylauf in der Innenstadt teil, dem Dar Es Salaam Rotary Marathon. 9 Kilometer walken für eine Kinderkrebsstation. Diese Momente sind für beiden Seiten sehr wertvoll. Sie sind das eigentliche Leben der Partnerschaft.

We agree!

Die Grundlage unserer Partnerschaftsarbeit ist eine Vereinbarung aus dem Jahr 2010. Darin enthalten ist auch die Aufforderung, regelmäßig die Vereinbarung zu überprüfen. Dazu nahmen sich Mitglieder der Partner nach sechs Jahren nun erstmals Zeit. Wesentliche Erkenntnis: Die Grundsätze unserer Arbeit sind nach wie vor passend, sie tragen uns durch unsere Partnerschaft. Aber auch kritische Anmerkungen gab es: sind unsere Commitees noch passend, können sie leisten, was wir brauchen? Was lernen wir von den Begegnungen, gibt es auch neue Formen? Diese Wünsche wurden aufgenommen und neu oder wieder in den Blick gerückt. So konnte die Vereinbarung bestätigt werden.

To share is to care

Wir sind alle wieder zurück. Auf dem Airport in Nairobi haben wir die letzten Sonnenstrahlen Afrikas eingesogen. Jetzt hat uns der westfälische Herbst wieder zurück. Gestern noch Sand zwischen den Zehen bei 30° C, heute Fleecejacke und 25 Grad weniger und Regen seit der Ankunft in Düsseldorf.

Aber was bleibt? Welche Eindrücke nehmen wir mit? Nicht als Tourist, sondern als Delegierte für unsere Gemeinden oder den Kirchenkreis. Wir werden in den nächsten Wochen viel zu erzählen haben, fragt uns! Wir erzählen gerne. Von lebendigen und ganz anderen Gottesdiensten, von einer Kirche und Gesellschaft im Wachstumsmodus, inklusive Freude und Stress, von dem Wunsch nach anderen Formen der Begegnung, von alten und neuen Organisationsmodellen der Partnerschaft.

Im Gepäck haben wir Abendmahloblaten für alle unsere Gemeinden im Kirchenkreis von einer Bäckerei, die alle tansanischen Kirchen damit versorgt, katholisch wie evangelisch. Zunächst waren die nur für die an der Partnerschaft beteiligten Gemeinden gedacht. Auf die Frage, ob wir die auch an die anderen Gemeinden verteilen dürfen, erhielten wir die Antwort: to share is to care! Teilen heißt, sich zu kümmern. Wenn das mal nicht mal ein gutes Schlusswort ist.

Dietrich Schneider

Und zum guten Schluss…

Ich danke im Namen des Ev. Kirchenkreises Unna ganz herzlich Werner Döpke, der nach dieser Reise den Vorsitz des Tansania-Arbeitskreises niedergelegt hat. Werner Döpke hat zwei Jahrzehnte die Partnerschaftsarbeit zwischen dem Kirchenkreis Unna und den Kirchenkreisen und Gemeinden in Dar Es Salaam maßgeblich gestaltet und weiterentwickelt, sowie geliebt und erduldet.
Gemeinsam mit seiner Frau Marianne war er das Gesicht und die Seele dieser Partnerschaft. Wir sind froh, dass beide auch zukünftig noch mitarbeiten und danken für all das, was in dieser Zeit durch Werner und Marianne Döpke geschehen ist und noch geschieht.

Asanta sana, Mze Döpke, asante sana, Mama Marianne!

Hans-Martin Böcker, Superintendent